

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ein Rosakenstreich zu Colmar. 1815

[urn:nbn:de:bsz:31-339532](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-339532)

Ein Kosakenstreich zu Colmar.

1815.

Kriej — was schlaat doch der fürr Wunde!
Höre, was fürr schveri Stunde
D' guet Stadt Colmer durchgemacht,
Wo d' Alljerte her sinn kumme
Uun Quartier bi uns genumme
Nooch der Waterloer Schlacht.

Fürr d' Kosake Win unn Effe
Herzeschaffe, sinn do gesse
Zwei Adjunkten unn der Maire.
's Nothhüs isch e Nothhüs waier:¹
Ach, fürr so viel Hungereschreier
Wer bringt Proviant uff, wer?

Wie die Drei in Sorje schwige,
Um de grüene Tisch her sitze —
Horch, was kommt do d' Stej eruff?
Tripp, trapp! 's kommt mit scharfe Tritte
E Kosak eruffgeritte,
Gibt der Saalthüer gschwind e Puff.

¹ wahrlich.

Uff sinn beidi Flejel¹ gfare,
 Unn was müen die Drei gewahre?
 'S isch e Schreckbild voller Grüz!
 Uff sim Pferdel trappt wahrhafti
 Der Kosak erin, libhafti
 Sieht er wie der Satan üs.

Uff sim Kopf sibt, schwarz wie Rawe,
 D' Pelzkapp, angebohrt von Schawe,²
 Unterm Kinn e schwarzer Bart.
 Buschig isch sin Au verdunkelt,
 Schießt e Blick, der lürt³ unn funkelt
 Tückisch, wie in Räuwerart.

E Pistol in siner Linke,
 Loßt er stahlhell d' Lanze blinke,
 Die er mit der Rechte zuckt.
 So bedrohli, frei und freier,
 Kommt er, gierig wie e Geier,
 Uff die Herren angeruckt.

Unn was thuet er? nix geringer,
 Als er streckt fünf langi Finger
 Grad wie Geierklöwen üs.
 Was das heißt? wer brücht ze früe?
 Die Kosakessprooch will saue:
 's Lewen odder 's Geld erüs!

Schau, wie bie dem Stahlblitzzeiche
 Die drei Herre do erbleiche!
 Gnad uns! Gnad uns! heißt ihr Bitt.
 Jeder grift in sini Tasche,
 E paar Goldstück zen erhäsche,
 Die er als e Lösgeld gitt.⁴

¹ Flügel (der Thüre). ² Motten. ³ lauert. ⁴ gibt.

Der Kosak thuet biem Empfange
 Mit der Hand zuem Schako lange,
 Druff zuem Saal nüs schwenkt er ab.
 Sorjsam, im gemachste Träppel,
 Lenkt er sin gelehris Käppel
 D' Rothhüsstaffle widder nab.

Sich jetzt der Bandit entsprunge?
 Sich sin Schelmestreich gelunge?
 Nein, 's isch no nit 's End vom Lied.
 Fünfezwanzig Streich uff d' Hoffe
 Zahlt 's Gericht dem Diebsgenosse:
 Streich um Streich — isch 's End vom Lied.*

Adolf Stöber.

* Dies Geschichtchen erzählt „Debert's Tagebuch“ abgedruckt
 nebst Abbildung der Rathhausscene in Brinkmann's Hausfreund.
 Mülhausen, den 15. Januar 1888.

